

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 158 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

«Das Schweigen der Lämmer»

Zum Verstummen der arabischen Karikaturisten nach dem 13. Oktober 2025

Andreas Mertin

Genau vor zwei Jahren habe ich in einem Aufsatz in *tà katoptrizómena* die Reaktionen arabischer Karikaturisten auf das Pogrom am 7. Oktober 2023 untersucht.

Mertin, Andreas (2023): Bilderstreit oder: Der kleine Prinz im Nahostkonflikt. Israelkritik und Antisemitismus in aktuellen Karikaturen aus aller Welt, *tà katoptrizómena* – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 145 – Kunst Religion Israel. <https://www.theomag.de/146/am816.pdf>

Zwei Jahre später, am 13.10.2025, ist ein finaler (wenn auch brüchiger) Waffenstillstand zwischen der Hamas und Israel in Kraft getreten, der zumindest die Freilassung aller noch lebenden Geiseln und die Einstellung der gewaltsamen Auseinandersetzung gebracht hat.

Ich habe in der Zwischenzeit die von mir 2023 untersuchten Karikaturisten weiter beobachtet, mir ihre Karikaturen angeschaut und deren oft schier unerklärliche oder doch eigentümliche Ikonographie untersucht, zuletzt die «Ostergeschichte» eines Hamas-Karikaturisten 2025.

Mertin, Andreas /2025): Eine «Ostergeschichte» der Hamas. Von der ungenierten Kulturaneignung zum kulturellen Offenbarungseid, *tà katoptrizómena* – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 155 – Fort-Schreibungen. <https://www.theomag.de/155/pdf/am877.pdf>

Einiges ließ sich nach und nach präzise bestimmen, anderes blieb im Vagen. Präzise erkennen liess sich, dass die arabischen Karikaturisten, die das nach unten zugespitzte rote Dreieck ▼ nach dem 10. November 2023 verwendeten, tatsächlich Hamas-Anhänger waren und auch deren eliminatorischen Judenhass teilten. Denn nicht alle arabischen Karikaturisten nutzten dieses Symbol, es war ein Differenzierungsmarker in dieser Gruppe. Und es wurde klar, dass diese Hamas-Fans unter den Karikaturisten auf das Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und der Hamas nicht unbedingt mit Zustimmung reagieren würden, denn für sie bleibt weiter das Ziel die endgültige Vernichtung des Staates Israel und der Juden in Israel. Die Frage war für mich, wie würden diese Karikaturisten konkret auf den Waffenstillstand reagieren? Würden sie zumindest den Gewinn für das Leben der Menschen im Gaza-Streifen herausstellen oder die Freilassung der palästinensischen Gefangenen bejubeln? Würden sie die Hamas-Führung für ihre Niederlage kritisieren, deren fatale Strategie in Frage stellen? Was würden sie tun?



Die Antwort lautet schlicht: sie schwiegen. Nun kann das Schweigen von Menschen immer sehr viele Ursachen haben, in Kriegen können Menschen sterben, sie können schwer verletzt werden oder erkranken, sie können aber auch schlicht mit anderen Aufgaben wie dem Wiederaufbau der zerstörten Häuser beschäftigt sein. Aber die Karikaturisten lebten in Schweden, in Großbritannien und vor allem in Jordanien. Mit anderen Worten: sie waren nicht vor Ort involviert, sondern beobachten das Geschehen von außen, sie sahen den «Schiffbruch» ihrer Landsleute als Zuschauer. Nun könnte man ihr Schweigen noch im Sinn des mehrtägigen Schweigens der Freunde Hiobs deuten, die – aus der Ferne herangereist – aus Solidarität mit dem Leidenden still blieben. Aber auch deren Schweigen hat mal ein Ende und wurde von überaus wortreichen Reden abgelöst. Das war bei den arabischen Karikaturisten nicht so, sie verhielten sich nicht wie die Freunde Hiobs. Ratschläge an ihr eigenes Volk (an den leidenden Hiob) hatten sie auch schon vorher nicht gegeben, sondern ausschließlich ihren Hass über den Gegner ergossen.



Das letzte größere Medienereignis vor dem 13. Oktober 2025 war die wieder einmal gescheiterte Globale-Sumud- Flotilla, wieder unter Beteiligung der nun in Sachen Palästinenser-Solidarität unvermeidlichen «How Dare You?»-Greta Thunberg. Sie wurde von den IDF vor Erreichen des Gaza-streifens aufgebracht. Auf den Beginn dieser Segeltörn hatten die Karikaturisten noch mit Emphase und Begeisterung reagiert, so als ob mit einer derartigen Symbolpolitik die Realität geändert werden könnte. Natürlich geschah, was für jeden vernünftigen Menschen absehbar war, die Flotte wurde gestoppt, die symbolpolitischen Aktivisten wie kleine Kinder – selbstverständlich unter großem Geschrei – wieder nach Hause geschickt. Finito.

Und dann war Schweigen. Wochenlang Schweigen. Keine Reaktionen, keine Karikaturen, Nichts.

Das ist bemerkenswert, denn es sagt gerade im Schweigen so viel aus. Denn deutlich wurde so, dass es den Karikaturisten niemals um die kommentierende Karikatur dessen gegangen war, was im Konflikt geschah. Vielmehr hatten sie ihre Karikaturen als Waffen im Kampf an der Seite der Hamas verstanden – und nun herrschte buchstäblich auch für sie Waffenstillstand.

- **A.Q.**, ein Hamas-Karikaturist, der zuvor sehr viel publiziert hatte (330 Karikaturen seit dem 07.10.2023), schweigt seit dem 8. Oktober 2025 beharrlich, er hat sozusagen die Waffen niedergelegt. Seine letzte Karikatur zeigt Handala, der am Bett der kranken Welt sitzt und sagt: *Ich habe so viele Geschichten aus Gaza*. Aber diese Geschichten werden von ihm nicht erzählt und nicht gezeichnet – nicht einmal jetzt, wo man sie doch erzählen könnte.
- **F.A.H.**, ein anderer Hamas-Karikaturist (90 Karikaturen seit dem 07.10.2023), schweigt schon seit dem 10. September 2025 und äußert sich erst wieder Ende Oktober zum muslimischen Binnenkonflikt im Sudan. Zu Gaza schweigt er. Sein letzter Cartoon zu Gaza zeigt eine Adaption von Edvard Munchs «Der Schrei».

- **H.H.**, ein Karikaturist (58 Karikaturen seit dem 07.10.2023), der nicht die Hamas-Symbolik verwendet, schweigt seit Ende September 2025 und wendet sich erst Anfang November dem Sudan zu. Sein letzter Cartoon zum Gaza-Konflikt ist eine Reaktion auf Donald Trumps Friedensplan für Gaza.
- **M.S.**, ein Karikaturist (280 Karikaturen seit dem 07.10.2023), der ebenfalls nicht die Hamas-Symbolik verwendet, beginnt sein Schweigen am 21. September, um dann Ende Oktober einen Cartoon über einen angeblich drohenden Genozid in der Westbank zu zeichnen. Der Gaza-Streifen wird einfach unter den Tisch gekehrt. Sein letzter Cartoon zum Gaza-Konflikt zeigt eine palästinensische Leiche, aus deren Körper gleich drei Palästina-Flaggen wachsen, eine klassische Märtyrer-Ideologie, die viel mit Blut und Boden zu tun hat.
- **M.A.**, jener Hamas-Karikaturist (190 Karikaturen seit dem 07.10.2023), der auch die Ostergeschichte gezeichnet hatte, schweigt seit dem 2. Oktober 2025. Sein letzter Cartoon zum Gaza-Konflikt reagierte auf das Entern der Gaza- Flotilla durch die IDF, ein Cartoon, auf dem er Israel mit einer vielköpfigen Hydra vergleicht.
- **M.K.**, ein Karikaturist, der sich nur ab und an gemeldet hatte (93 Karikaturen seit dem 07.10.2023), schweigt seit dem 6. Oktober 2025 beharrlich. Seine letzten beiden Cartoons beziehen sich auf den Umstand, dass es nun zwei Jahre Krieg im Gaza-Streifen gibt.
- **E.H.**, der aktivste Karikaturist von allen von mir beobachteten Karikaturisten (550 Karikaturen seit dem 07.10.2023), bildet die einzige Ausnahme unter den palästinensischen Karikaturisten: er zeichnet kontinuierlich weiter, 14 Karikaturen zum Gaza-Konflikt zwischen dem 10. Oktober und dem 03. November 2025. Das liegt auch daran, dass er in Jordanien eine Anstellung als Karikaturist hat und regelmäßig liefern muss. Die Hamas-Symbolik verwendet er nicht. Den Waffenstillstand findet er nicht gut, weil es ein von Donald Trump erzwungener Frieden ist. Sein Motto lautet daher weiter: «Free Palestine».

All das finde ich bemerkenswert. Im Moment wäre ja so viel zu zeichnen und zu kommentieren, weil die Zukunft offen ist. Gerade jetzt gibt es keinen Anlass zu schweigen.

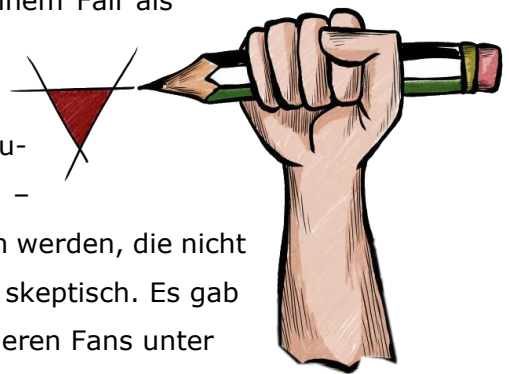
- Die Gegenprobe bei **M.K.**, einem westlichen Karikaturisten, der sich seit dem 7. Oktober 2023 regelmäßig mit dem jüngsten Nahost-Konflikt auseinandergesetzt hat, zeigt, dass es bei ihm kein Schweigen gibt, anlassbezogen nimmt er weiter Stellung.

Das Verstummen der arabischen Karikaturisten nach dem 10. Oktober 2025 muss also seinerseits als symbolischer Akt wahrgenommen werden. Denn anders als etwa der Nationalsozialismus und sein antisemitisches Hetzblatt «Der Stürmer» sind die Karikaturisten ja nicht gewaltsam zum Verstummen gebracht worden. Sie leben in weitgehend freien Kontexten außerhalb Palästinas, könnten also zeichnen, wenn sie wollten. Aber urplötzlich ist der Gazastreifen kein Thema mehr für sie, stattdessen setzen sie sich, so sie überhaupt etwas von sich geben und Cartoons zeichnen, mit dem neu entflammten Konflikt im Süden des Sudans auseinander – es ist wie eine Übersprungshandlung, auch wenn man nicht bestreiten kann, dass der Sudan als arabisches Land mit Palästina in Verbindung steht.

Aber vielleicht ist es ja auch ganz anders. Vielleicht kann man als Palästinenser, selbst wenn man nicht in Palästina wohnt, gar keine offene Kritik an der Hamas oder auch nur an irgendwelchen palästinensischen Autoritäten äußern, weil das lebensgefährlich wäre. Bei jenem berühmten arabischen Karikaturisten und Handala-Erfinder Nadschi al-Ali, der vor Jahrzehnten in London getötet wurde, weil er sich kritisch zur palästinensischen Führung und zur Besatzungspolitik Israels geäußert hatte, ist ja immer noch nicht klar, ob er vom Mossad oder nicht doch von der PLO oder sogar von beiden zusammen liquidiert wurde. Dann wäre es gefährlich, einfach in den Kritik-Modus an der gegenwärtigen Palästina-Strategie der Hamas zu wechseln.

Denkbar wäre aber, dass man sich einen exemplarischen Konflikt an anderer Stelle auf dieser Erde herausgreift, und an ihm die Kritik durchspielt. Wenn es also eine radikale sunnitische Bewegung gäbe, die in einem regionalen Konflikt behauptet, für Befreiung zu kämpfen, dabei aber auch andere Sunniten, die anders denken, brutal angreift und liquidiert? Eine Bewegung, die lange Zeit mit der gewählten Regierung zusammengearbeitet hat, um dann in einem Putsch selbst nach der Macht zu greifen und den Feind zu bekämpfen? Wenn einem das bekannt vorkommt und man an den Gazastreifen denkt, dann irrt man sich – es geht um den Sudan, um das Agieren der RSF (Rapid Support Forces), die aus der muslimischen Dschandschawid-Miliz hervorgegangen ist und seitdem mit unvorstellbarer Grausamkeit gegen die Zivilbevölkerung kämpft. Zwar spielt Religion nur eine begrenzte Rolle in diesem Konflikt, denn auf beiden Seiten stehen Sunniten, und beide Seiten begehen unvorstellbare Grausamkeiten und Kriegsverbrechen, aber in der palästinensischen Karikatur sind es vor allem die RSA, die kritisiert werden. Sie werden als unzivilisierte Steinzeit-Kämpfer dargestellt. Aber im Vergleich zum Pogrom am 7. Oktober 2023 in Isreal unterscheiden sie sich kaum in ihrem Verhalten. Vielleicht kann man das als codierte Kritik verstehen. Sicher ist es nicht, vielleicht vollzieht sich das unbewusst.

«Das Schweigen der Karikaturisten» ist aber wohl in keinem Fall als Einsicht zu begreifen, sie schweigen nicht, weil sie zu der Erkenntnis gekommen sind, dass der am 7. Oktober 2023 eingeschlagene Weg grundsätzlich falsch, barbarisch und suizidal war. Sie schweigen, weil sie – zumindest vorläufig – geschlagen wurden. Ob sie daraus langfristig Lehren ziehen werden, die nicht klerikal-faschistisch sind, kann man nur hoffen. Ich bin da skeptisch. Es gab keine Kapitulation der klerikal-faschistischen Hamas und deren Fans unter den Karikaturisten warten auf den Befehl, ihre Waffen wieder einzusetzen.



VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas «Das Schweigen der Lämmer». Zum Verstummen der arabischen Karikaturisten nach dem 13. Oktober 2025, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 158, erschienen 01.12.2025 <https://www.theomag.de/158/pdf/MeMi37.pdf>